



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Eine Predigt vber das Euangelion Matth. 22. Von dem  
Koenig der seinem Sohn Hochzeit machet etc.**

**Chemnitz, Martin**

**Heinrichsstadt bey Wolffenbuettel, 1573**

**VD16 C 2201**

Eine Christliche Predigt von der Versehung oder Wahl Gottes zur Seligkeit/  
aus dem Euangelio Matthei 22. Am zwentzigsten Sonntag nach Trinitatis/  
Gethan in der Fürstlichen Capellen zu Wolffenbüttel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32280**

**Eine Christliche Pre-  
dige von der Vernehmung oder Wahl  
Gottes zur Seligkeit / aus dem Euangelio  
Matthaei 22. Am zwenzigsten Sontag nach Tri-  
nitatis / Gehan in der Fürstlichen  
Capellen zu Wolffens-  
büttel.**

**W**id Ihesus antwortet/  
vnd redet abermal durch gleich-  
nis zu inen / vnd sprach / Das  
Himmelreich ist gleich einem Kö-  
nige / der seinem Son Hochzeit  
machte / vnd sandte seine Knechte  
aus / das sie den Besten zur  
Hochzeit ruffeten / Vnd sie wolten nicht komen.  
Abermal sandte er andere Knechte aus / Vnd  
sprach / saget den Besten / Sihe / meine Mahl-  
zeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein  
Mastuiche ist geschlachtet / vnd alles bereit / ko-  
met zur Hochzeit / Aber sie verachten das / vnd  
giengen hin / Einer auff seinen Acker / der An-  
der zu seiner Handlung / Etliche aber griffen  
A seine

seine Knechte/höneten vnd tödten sie. Da das  
der König hörete / ward er zornig / vnd schicket  
sein Heere aus / vnd bracht diese Mörder vmb /  
vnd zündet ire Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten / Die  
Hochzeit ist zwar bereit / aber die Geste warens  
nicht wehrt / Darumb gehet hin auff die Stras-  
sen / vnd ladet zur Hochzeit / wen ihr findet.  
Vnd die Knechte giengen aus auff die Stras-  
sen / vnd brachten zusammen wen sie funden/  
Böse vnd Gute / vnd die Tische wurden alle  
voll. Da gieng der König hinein / die Geste  
zu besehen / Vnd sahe alda einen Menschen / der  
hatte kein Hochzeitlich Kleid an / vnd sprach/  
zu ihm / Freund / Wie bistu herein komen / vnd  
hast doch kein Hochzeitlich Kleid an ? Er aber  
verstummet. Da sprach der König zu seinen  
Dienern / Bindet ihm Hende vnd Füße / vnd  
werffet ihn in das eufferste Finsternis hinaus /  
da wird sein heulen vnd zeenklappern / Denn  
viel sind beruffen / aber wenig sind auffer-  
wehlet.

In



**S**dem verlesenen heutigen Eu-  
angelio / haben wir eine Parabel oder  
gleichniß / wie es der Euangelista sel-  
ber nennet / von einem Könige der sei-  
nem Sohn Hochzeit machte / vnd wie  
es ihm mit den geladenen Gessen er-  
gieng / etc. Nu haben alle Parabeln  
die art / das man darunter etwas anders / denn die wort  
lauten / verstehen muß / Sie möchte aber bald im anfang  
jemandts gedencken / mag denn nun ein jeder diese Para-  
bolen deuten wie er wil ? einer diese / der ander ein ander  
glosen seines gefallens anstreichen ? Darauff antwortet  
Sanct Paulus 2. Petr. 1. Nein / Denn die weissagung  
in der Schrift / stehet nicht auff eigener auflegung / als  
hette vns vnser H E R R Gott allein den Text geben /  
vnd die glosen oder auflegung vnserm gutdünnen frey ge-  
settel / Sondern die gebot des H E R Rn seind nicht allein  
an ihm selber lauter / sondern erleuchten auch vnser fin-  
stere Augen / wie David sagt / Psal. 19. Daher Christus  
allwege im anfang / oder jha zum ende / mit klaren deutli-  
chen worten gesezt hat / wie er seine Parabolen wölle ver-  
standen haben / wie er in dieser Parabola den beschluß am  
ende also gesezt / Denn viel seind beruffen / aber wenig  
seind außgewehlet / Mit welchem Spruch er gleich als mit  
Fingern zeigt / wie wir die Parabole des heutigen Euan-  
gelij auflegen / verstehen vnd brauchen sollen. Nemlich  
das darin gefasset vnd erkleret sey der schwere Artickel /  
von dem hohen geheimniß der vorsehung Gottes / wie  
Gott die außgewehleten in Christo Jesu zum ewigen leben  
vorsehen / erwehlet vnd verordnet habe. Denn weil dieser

A 2 Artickel

Artickel ein groß geheimniß ist / vber welchem Menschliche vernunfft leicht vnd balde irre kan werden / vnd gleichwol die lehre / so viel einfeltigen Christen dauon zu wissen nöthig / ganz nützlich vnd tröstlich ist. Hat der Christus denselbigen hohen Artickel / von dem grossen geheimniß der verfehlung Gottes / in eine gemeine einfeltige Parabeln vnd Gleichniß gefasset / auff das also dadurch vnd damit erinnert möchten werden / Erstlich die Prediger / das sie in diesem Artickel nicht zu hoch fahren / Darnach auch die Zuhörer / das sie ihre gedanken von diesem Artickel / in die einfalt der Parabel des heutigen Euangelij / fassen vnd einhalten sollen. Wie denn zu dieser Parabel dem H E Xren Christo diß hat vrsach gegeben / da er im vorgehenden Capittel / das Jüdische Volck von wegen der verachtung des Euangelij / mit Gottes Gericht vnd Zorn bedrawete / wandten sie diß zum behelff vor / Seind wir doch Gottes außgewähltes Volck / vnd Gottes wahl vnd versehen kan ja nicht fehlen / Wie solten wir denn verworffen werden / wenn wir gleich Christum vnd sein Euangelium verachten / darauß antwortet Christus mit dieser Parabeln / in welcher er einfeltig zeigt den wahren verstande vnd rechten brauch / der lehre von der verfehlung vnd erwählung Gottes.

Also haben wir von dem H E X R N Christo selbs / welches die Auslegung dieser Parabeln sey vnd sein solle / Nemlich das darin erkleret werde / die lehre vom wahren verstande vnd rechtem gebrauch des Artickels von der verfehlung oder wahl Gottes. Vber das hat vns der Heilig Geist / in der Schrifft auch das gewisset / wenn wir wissen /

fen / was für eine lehre an einem jeden ort in der Schrifft  
gegründet sey / wie wir dieselbig nützlich / fruchtbarlich vnd  
seliglich handeln / einnehmen / vnd brauchen mögen / Neme-  
lich / wie Paulus sagt / Rom. 15. Alles was geschrieben /  
ist vns zur lehre fürgeschrieben / auff das wir durch gedule  
vnd trost hoffnung haben / vnd 1. Corinth. 10. Es ist vns  
zur warnung fürgeschrieben / 2. Timot. 3. Alle Schriffe  
von G Dte eingegeben / ist nutz zur lehre / zur straffe / zur  
vermanung vnd besserung / So trewlich vnd vetterlich  
hat vns der liebe G Dte verwaren wollen / das wir wissen  
möchten / wie wir mit seinem Wort vmbgehen sollen / auff  
das wir jha auff dem wege mögen gefunden werden / wel-  
chen er vns selber in der Schrifft gezeiget vnd gewisset  
hat / vnd wenn wir auff solche weise sein Wort handeln  
vnd hören / haben wir den trost / das er dadurch mit seinem  
Geist in vns wirken vnd krefftig sein wolle / Denn das  
gepredigte / gehörte / vnd betrachtete Wort Gottes / ist ein  
Ampt des Heiligen Geistes 2. Corinth. 3. vnd der lebens-  
dige Same / dadurch wir newe geboren werden / 1. Pet. 1.  
Ja eine krafft G Dtes die da selig machet alle die daran  
glauben / Rom: 1.

Nach demselbigen in der Schrifft gezeigtem Vorbilde /  
wollen wir nu bey dem heutigen Euangelio auffo einfeltigste  
diese drey stücke handeln. Erstlich wie die lehre  
von dem hohen Artickel der vorsehung oder erwählung  
Gottes / so einfeltig / gründlich vnd klar / in dieser Para-  
beln / von dem H E R R N Christo gefasset sey / was die  
selbige vorsehung oder wahl Gottes in sich begreiffe / vnd  
worauff sie siehe. Zum Andern / wie dieselbige lere vns  
diene zur warnung / straffe / vermanung / vnd besserung /

Wenn wir den beruff Gottes verachten / außschlagen / oder demselben mit lestern vnd verfolgen vns zu widerstehen. Zum Dritten / was diese lehre vns vor schönen trost gebe / das vns Gott zur ewigen Seligkeit in seinem raht verordnet / vnd die mittel da durch er vns dahin bringen wil / bedacht hat / ehe der Welt grundt gelegt war / der fromme erwe GOTT gebe vns seinen Geist vnd Gnade / das vns solche gehör zur lehre vermahnung vnd trost nutzen vnd gedeyen möge. Amen.

Erstlich ist nu aus Gottes Worte gewiß vnd klar / das Gott die jenigen / so das ewige leben ererben sollen / darzu versehen / erwehlet vnd verordnet habe / ehe denn der Welt grundt geleget ist / Denn also spricht Paulus Ephe. 1. Gott der Vater hat vns gesegnet mit allerley geistlichen segnen durch Christum / wie er vns denn in dem selbigen erwehlet hat / ehe denn der Welt grundt geleget war / Vnd 2. Timot: 1. Die Gnade ist vns nach Gottes vorsatz gegeben in Christo Ihesu vor der zeit der Welt / Joannis 13. spricht Christus / nicht sage ich von euch allen / Ich weis welche ich erwehlet habe / Roman: 9. Auff das der vorsatz Gottes bestünde nach der wahl / ward nicht aus verdienst der wercke sondern aus gnade des beruffers gesagt / der größte sol dienstbar werden dem kleinen / Rom. 8. Welcher zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie gleich sein solte dem ebenbilde seines Sons / 2. Timot: 2. Der feste grundt Gottes bestehe / vnd hat diß Segel. Der H E R R kenne die seinen / Philip: 4. Welcher namen geschriben sein in dem Buch des Lebens / vnd was dergleichen Sprüche in der Schrifft mehr sein.

Aber

Aber in diesem Artickel / kan Menschliche vernunfft leicht vnd balde / sich zu weit verrennen / oder zu hoch verseygen / Denn weil Gottes versehen nicht kan fehlen oder geendert werden / Rom. 11. Esai. 46. So schleust hie raus die vnartige Welt / ihre sicherheit vnd bosheit damit zustercken / Bin ich zur Seligkeit außersesehen / so kan mir dieselbige nicht fehlen / wenn ich gleich Wort vnd Sacrament verachte / weder mit buß glauben oder besserung mich etwas bekümmere / Hinwider betrübte blöde gewissen / kommen offte in solche ansechtung / Wer weiß ob dein name auch im Buch des lebens verzeichnet sey / du heltest dich ja wol zum Wort / hastu durch Gottes gnade buß vnd glauben / darzu ein anfang eines neuen lebens / Aber wenn dein name nicht vor der Welt anfang in dem Buch des Lebens verzeichnet gestanden / ist doch alles vmbsonst vnd verloren / denn es haben wol ehe andere angefangen / sein aber doch gleichwol endlich gefallen / etc. Daher etliche auff die meinung gerhaten / das man den Christen in der Kirchen / von der versehen vnd wahl Gottes / gar nichts predigen solle / weil es zu beiden seiten wie gemeldet / sehr gefehrlich / entweder zur sicherheit oder zur verzweiffelunge / Aber weil der liebe Gott dieselbig lehre offte vnd an vielen orten der Schrift vns offenbaret hat / müssen wir dieselbig nicht vnter die banck stecken / können vnd sollen auch nicht sagē / das sie vnnütz / ergerlich / oder schedlich sey / allein das wir wol zusehen / das wir vns darinne nicht zu weit verrennen / oder zu hoch verseygen / Sondern den waren verstand vnd rechten gebrauch in aller einfalt fassen vnd behalten.

Vnd

Vnd wie solchs auff's einfeltigste geschehen könne / zeige  
vns der HErr Christus in dieser Parabeln / denn / wie  
sonst sein gebrauch ist / weiß er ein Lehrstücke hat / daran vns  
hoch vnd viel gelegen / so fasset ers in ein Parabel oder  
gleichniß / auff das nicht alleine die hochbegabten vnd ges  
lereten / sondern auch die einfeltigen vnmündige vnd seuge  
linge / so viel ihnen zu ihrer seligkeit zu wissen von nöten /  
durch Gottes gnade solche lehre verstehen vnd vernemen  
mögen / Also weil er wol weiß / wie hoch dieser Artikel  
von Gottes verschung sey / vnd wie leicht ein Menschlich  
es Herz darin irren könne werden / hat er vns armen Kin  
derlein zum besten / diß hohe geheimniß in eine einfeltige  
Parabel gefasset / auff das wir dauon / so viel vns zur  
lehre / vermanung vnd trost nützlich vnd nötig / guten klar  
en bericht haben möchten / vnd hat eben damit / das er  
solch groß geheimniß in eine einfeltige Parabeln fasset /  
ein gewisse maß vnd ziel geben vnd stecken wollen / das wir  
vnsern gedanken in diesem Artikel nicht zu weit nach  
hengen / Sondern wenn dieselbig zu weit lauffen / vnd zu  
hoch steigen wollen / das wir mit dem lieben Paulo den  
Finger auff den Munde legen / vnd sprechen sollen / O  
welche eine tieffe des Reichthums / beide der weißheit vnd  
erkenntniß Gottes / wie gar vnbegreiflich seind seine Ge  
richte / vnd vnerforschlich seine wege / Vnd ist kein besserer  
sicherer weg für einfeltige / wenn sie lesen / hören / reden /  
oder gedanken / von diesem Artikel der verschung Got  
tes / das sie allezeit für augen vnd im herten haben / diese  
Parabel / vnd mit derselbigen einfalt / alle Disputatio  
nes von diesem Artikel umbschrencken / vnd wenn die ge  
danken / ausser diesem schrancken / die vns Christus selber  
in

in dieser Parabel fůrgesteckt hat / zu weit oder zu hoch  
lauffen wöllen / das wir allezeit gedencken / eben darumb  
hat mir mein lieber HErr Christus / den hohen Artikel  
in eine Parabel gefasset / das ich bey der einfalt bleiben/  
vnd wissen möchte / wie weit vnd ferne ich in diesem Ar-  
tikel gehen sol. Vnd was auffer vnd ober die einfalt dies-  
ser Parabel / in dem Artikel von der verschung Gottes/  
gefraget oder gedispüteret wird / dazu spreche ich / Das ist  
mir zuerforschen weder nutz noch nötig / ich bleibe mit dies-  
sem Artikel in den schrancken / in welche der H E R R  
Christus selber / umb meiner einfalt willen / in dieser Pa-  
rabola die lehre gefasset hat / was darüber ist / das gehöree  
in den abgrunde der weißheit Gottes / darinne ich mich  
nicht vertieffen sol oder wil / ich bleibe bey dieser Para-  
beln / vnd dancke meinem lieben HErrn Christo / das er  
mir diesen hohen Artikel / so einfeltig in eine Parabel ge-  
fasset hat / vnd wenn ich darbey bleibe / so weiß ich / das ich  
nicht irren oder fehlen kan / sondern das ich von dem Ar-  
tikel so viel wisse vnd habe / als mir dauon in diesem leben  
zur seligkeit zu wissen von nöten ist.

So weiset vns nu diese Parabola / was der Artikel  
von der verschung Gottes in sich begreiffe / vnd worauff  
dieselbige stehe / denn sonst bildet Menschliche vernunfft  
sich diesen Artikel *Absolute* also für / das sie gedencket / diß  
sey die verschung vnd wahl Gottes / weil alles zukünfftige  
vnserm Herr Gott gegenwertig ist / das vor der Welt an-  
fang er gleich wie musterung gehalten / vnd von einem ge-  
sagt : Den schreib ins Buch des lebens / vom andern / den  
schreib ins Buch des Todes / Dieser sol selig werden / der  
sol

W

sol

fol verworffen vnd verdampt sein: Gleich wie Gerson  
schreibet / Das etliche solche *Imaginationes* gehabt / als wenn  
ein Küchenmeister ein baur voll Rapphüner het / vnd dem  
Koch befehlet / diese würge ab / die andern laß frey lauffen  
oder fliegen / etc. Vnd wenn man solchen gedanken nach  
gehet / so wird der ganze Artikel verirret vnd verwirret.

Aber in dieser Parabeln weiset der HErr Christus  
stückweise / was all zu diesem Artikel gehöre / vnd wie eins  
immer aus vnd nach dem andern folge / Nemblich / das die  
verfehlung oder wahl G Dttes darin stehe / vnd diß in sich  
begreiffe / da der liebe G Dtt zuuorn gesehen hat / daß das  
Menschliche Geschlecht durch die Sünde würde von ihm  
abfallen / vnd dadurch vnter Gottes zorn / vnd des Teufels  
gewalt in das ewige verderben vnd verdammniß / sincken  
würde / das er der liebe G Dtt / ehe der Welt grundt geles  
get war / in seinem heimlichen Götlichen Rathe bedacht /  
berhaten vnd beschlossen habe / wie dem Menschlichen Ges  
schlechte / aus seinem verderben / zur Seligkeit wiederumb  
möchte geholffen werden / Nemblich / das zum ersten sein  
einiger Sohn Menschliche Natur an sich nemen / das ist /  
wie die Parabolafage / das der König seinem Sohn  
Hochzeit machen / vnd in Menschliche Natur vermehlen  
wolt. Zum andern / das derselbig vnter das Geseß ge  
than / vnd für vnser Sünde zum Schuldopffer geschlach  
tet solt werden / vnd also durch ihn alles / was zu dieser  
Hochzeitlichen freude der ewigen Seligkeit von nöten /  
bereitet solt werden. Zum dritten / das er zu derselbigen  
Seligkeit / nicht alleine das Fleisch vnd Blut / welches  
sein lieber Sohn in einzigkeit der Person annemen würde /  
sondern

sondern auch andere Geste mehr haben wolte / nicht von  
den gefallen Engeln / Sondern aus dem Menschlichen  
Geschlechte / welches nun dem Sohn Gottes von wegen  
der angenommenen Menschlichen natur als seiner Braue /  
befreundet vnd verwandt / Fleisch von seinem Fleisch / vnd  
Wein von seinem Wein. Zum vierdten / das er solche  
seine Geste durch seine Diener wolte zur Hochzeit ruffen  
lassen / das ist durchs Wort solchen seinen heimlichen rabe  
der Welt offenbaren / vnd die Menschen zu seinem reich /  
durchs mündliche wort beruffen. Zum fünfften / das er  
durch solchen seinen beruff wolte krefftig sein / vnd in den  
Herzen der Menschen wirken / sie erleuchten / bekeren vnd  
gerecht machen. Zum sechsten / die er also gerecht gemacht /  
das er dieselbigen wolt schätzen / bewaren / erhalten / ewig  
selig vnd herrlich machen / wie diese stücke also nacheinan-  
der Paulus in dem schönen Spruch Rom. 8. als an einer  
gülden Ketten zusammen fasset / da er spricht / Welche  
Gott versehen oder verordnet hat / die hat er auch beruffen /  
welche er beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht /  
welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch her-  
lich gemacht. Zum siebendē / weil Gott zuuor gesehen / das  
die boßheit Menschlicher Natur / solchen beruff vnd wirck-  
ung Gottes nicht folgen / Sondern widerstreben / vnd die  
gnade Gottes / wenn die in dem Menschen wirken wil /  
nicht annemen würde / habe er in seinem vorsatz beschlos-  
sen / das alle die jenigen / so solchen seinen beruff verach-  
ten / leßern / verfolgen / oder demselbigen wenn er durch  
seine gnade in ihnen wirken wil / nicht folgen / vnd in sol-  
chem widerstreben verharren / hie zeitlich gestraffet / vnd  
ewig verworffen vnd verdampft sollen werden / wie

diese Parabola dasselbige klerlich aufweiset.

Diß ist der einfeltige verstand vnd meinung/ was zu der verfehung Gottes gehört / was dieselbig begreiffe/ vnd worin sie stehe/ das wir diese stück alle zusammen fassen/ wenn wir von der verfehung oder wahl Gottes reden oder gedencken/wie Paulus durch das ganze erste Capittel zum Ephesern also diese Lehre stückweise handelet vnd erkleret/ oder wenn ich bey dem berichte vnd in der einfalt bleibe/ so habe ich so viel mir von dieser lehre zu wissen von nöten ist/vnd weiß das ich nicht irren oder fehlen kan/ Wenn aber jemandt hie weiter wil disputieren / GOTT wisse aber gleichwol zuuor wol / welche vnd wie viel / solchen seinen beruff durch seine Gnade annemen/ vnd welche demselbigen widerstreben werden/ Dem antworte ich/ GOTT wisse ohn zweiffel das vnd viel mehr / aber mir sey solchs zuerforschen nicht befohlen/sondern ich bleib bey der einfalt dieser Parabeln/ Item/wenn jemand fragen wolte/ Weil bis zusammen hengeret/ die erwöhlet sein/ die wurden auch beruffen/ Warumb denn Gott sein Wort/dadurch der beruff geschicht / nicht in allen Landen lauter vnd rein gebe? Hie antworte ich/ Meine Parabel/ in welche mir der Herr Christus diese Lehre gefasset hat / streckt sich so weit nicht / Derhalben lege ich in dieser frage mie Paulo Rom. 9. vnd Esa. 45. den Finger auff meinen Mundt/ vnd spreche / O Welch ein tieffer abgrunde der Weisheit Gottes/etc. Ich erkenne aber an ihnen/ welche Gottes Wort nicht haben / Gottes gerechtes Gerichte / was wir alle miteinander würdig vnd werth weren/an mir aber vnd an andern so beruffen werden/ erkenne ich Gottes lautere gnade ohne ja wider alle vnser verdienst / vnd dancke ihm dafür

dafür von Herzen / Weiter kan ich nicht / vnd höher wil ich nicht / Sondern bleibe in den schrancken dieser einfeltigen Parabeln / auff das ich mich nicht zu weit verrenne oder zu hoch versteige / Haben andere mehr gaben / das sie in diesem Artickel höher können komen / gönne ich jnen wol / Weil aber mein lieber HErr Christus / nicht ohn vrsach / diß gros geheimniß in eine einfeltige Parabel gefasset hat / bleib ich bey dem Spruch Salamonis. *Qui simpliciter ambulat, benè ambulat.* Wer einfeltiglich wandelt / wandelt am aller sichersten.

Also weiset vns diese Parabel/erstlich waren berichte vnd rechten verstand/der lere von der verfehung oder wehlung Gottes / Es ist aber dieselbige lehre in dieser Parabola also gefasset / das ein jeder stücke / iha fast ein jedes wort / schöne lehre vnd herrlichen trost in sich begreiffet / das derhalben diese Parabel wol werth ist / das alle wort vnd stücke darinne fleissig bewogen vnd betrachte werden / wie wir darzu kürzlich frommen Christen nur ein anleitung geben vnd zeigen wollen.

Als die Menschwerdunge Christi / vnd was derselbigen anhengig ist vnd daraus folget / das wird so gar lieblich vnd tröstlich in der Parabola fürgebildet / in dem er spricht / Der König Gott der Vater macht seinem Son Hochzeit / das ist vermehlet ihm ein Braut / Nun wird sonst die Christliche Kirche des HErrn Christi Braut genennet / Ephes: 5. Osee 2. Aber weil in dieser Parabel die Braut vnd die Geste unterschiedlich genennet / vnd die außgewählten durch die Geste bedeuert werden / so wird durch die Braut in dieser Parabel recht verstanden /

die Menschliche Natur / welche in einigkeit der Personen  
mit dem Sohn Gottes vereiniget. Nu gibt der Parabol  
art vnd eigenschafft / das eine Braut durch die Heyrath/  
gesetzt wird in die gemeinschafft der Ehren / wülden vnd  
güter des Brutigams. Derhalben auff dieser Welt  
vnd Erden / ein jeder sich gerne vmbseheth / das er ihm eine  
freye / die ihm ebenbürtig / vnd seiner ehren würdig vnd  
sehig sey / Aber da dieser Himlischer König seinem Sohn  
Hochzeit wil machen / Was freyeth er jm vor eine Braut  
Gleich vnd ebenbürtig ist ihm nichts / weder im Himmel  
noch auff Erden / so nimpt er auch nicht Englische natur  
an sich / Ebre. 2. Sondern Abrahams Samen / das ist  
Menschliche Natur / vnd dieselbige nicht vor sondern nach  
dem fall / Was ist aber der Mensch / das du sein gedene-  
ckest / vnd des Menschen Kind / das du dich sein annimpst  
spricht David / Psal. 8. Sie ist zwar die Menschliche  
Natur / nicht alleine Erde wie Adam spricht / auch nicht  
allein Staub vnd Aschen wie Abraham sagt / sondern ist  
durch die Sünde verderbet / vnd von Gott abgefallen. Ja  
Gottes Feinde worden / Rom. 8. Liegt nu vnter der ge-  
walt des Sathans / wie ein Hellebrande / durch Gottes  
Gerichte zum ewigen Fewr verurtheilet / Vnd solte nun  
wol die hohe Göttliche Maiestat / seinem einigen Sohn  
dieselbige Menschliche Natur freyen vnd vermehlen?  
Zwar nimmermehr wens nach würdigkeit solt zugehen /  
Aber hie preisset Gott seine grundlose vnaussprechliche  
liebe / gnade vnd barmhertzigkeit / das sein einziger Sohn  
dieselbige arme Menschliche natur / nicht schlecht wie zum  
Knecht oder Diener annimpt / Sondern ihm dieselbige  
als eine Braut vermehlet / vnd also dieselbige nicht allein  
aus

aus des Satans gewalt heraus reißt / Sondern sie erhö-  
het / vnd setzet vber alle Engel / vnd vber alles was hoch /  
groß / gewaltig vnd herrlich genennet kan werden / nicht  
allein in dieser sondern auch in der zukünfftigen Welt /  
Ephes. 1. Nicht das die Menschliche natur der Gottheit  
sey gleich worden / Sondern das sie durch die Persönliche  
vereinigung in die gemeinschaft der Ehren / Wirten vnd  
Güter des Sohns Gottes gesetzt / vnd nach dem stande  
der Niedrigunge darzu öffentlich erhöht sey worden / wie  
diese lehre anderswo ausführlich gehandelt / Das ist ein  
herrliches pfand vnser Erlösung vnd Seligkeit / das die  
Menschliche Natur / welche der Sathan durch die Sün-  
de von Gott so weit hatte abgerissen / nun wiederumb so  
nahe vnd genawe mit Gott vereinigt ist / das numehr zu  
der ganzen Person des Sons Gottes / nicht alleine seine  
Göttliche Natur / sondern auch vnser von ihm angenom-  
mene Menschliche Natur gehöret / vnd das er das werck  
vnser Seligmachung / nicht alleine durch seine Göttliche /  
sondern auch durch die angenommene Menschliche Na-  
tur / nach welcher er vnser Bruder / vnd wir Fleisch sein  
von seinem Fleisch / verrichten wil / Was das vor ein  
grosse gnade sey / beschreibet der Prophet Ezechiel am 16.  
Capittel / da er gegen einander helt / die Göttliche Ma-  
iestet vnd vnser Menschliche Natur / wie er dieselbige ge-  
funden habe / in unreinigkeit / jammer vnd elend / vnd  
gleichwol dieselbige nicht allein getröstet / sondern mit ders-  
selben durch empfangnis des heiligen Geistes sich Persön-  
lich vereinigt / Wenn also ein Gottseliges Herz diesem  
grossen geheimnis nachdencket / so gibt die Parabel viel  
schöner lehre vnd herrlichen trost.

Sprich

Sprichstu das Fleisch vnd Blut ist wol selig/ welches mit dem Sohn Gottes in einigkeit seiner Person vereinigt ist/ aber was ist vns andern damit beholffen/ Darauff antwortet diese Parabola/ Wir seind Geste/ welche der König zu dieser Hochzeitlichen freude seines Sons/ laden vnd haben wil/ Nun pfeleget man zur Hochzeit zu laden die jenigen/ so befreundet entweder mit Breutigam vnd Braut/ vnd verwande seindt/ vnd daher kommen die gefallene Engel zur dieser Hochzeitlichen freude nicht/ denn dieser Breutigam hat die Englische Natur nicht an sich genommen/ Ebre. 2. Wir Menschen aber weil der Breutigam nach seiner angenommenen Menschlichen natur vnser Bruder ist/ vnd wir ihm verwandt als Fleisch von seinem Fleisch/ vnd Bein von seinem Bein/ werden aus gnaden zu dieser Hochzeit geladene Geste.

Es ist aber sprichstu ein gros vnterscheid/ das Fleisch des Sohns Gottes/ ist entpfangen vom Heiligen Geiste/ vnd weiß von keiner Sünde/ aber in vnserm Fleisch wohnet nichts gutes/ Sondern ist ein Leib der Sünden vnd des Todes wie Paulus spricht/ wie solten denn wir dieser Hochzeitlichen freude theilhaftig werden?

Hierauff antwortet die Parabel/ das der Breutigam sich selbs ernidriget/ seiner Herrlichkeit ein zeitlang geuuffert/ vnters Geseke gethan/ vnd vor vnser Sünde sich habe schlachten lassen/ auff das er alles was vns zu solcher hochzeitlichen freude dienlich vñ von nöten/ durch sich selbs bereitet/ vnd erwürbe das wir zu der Hochzeit Geste vnd derselbigen freude theilhaftig werden möchten/ dis alles gibt schöne Gottselige tröstliche gedancken.

Also

Also ist auch das lieblich vnd schön/das die Predige des  
Euangelij in der Parabel also beschrieben wirdt/ der Kö-  
nig sandte seine Knechte aus/ das sie den gessen zur hoch-  
zeit rufften / Das also Prediger wenn sie buß vnd verge-  
bung der Sünden predigen/ nichts anders sind/denn vn-  
sers HErr Gottes Brautbitter / durch welche er vns för-  
dert/zu den Hochzeitlichen Freuden der ewigen Seligkeit/  
Vnd Paulus preysset billich das vor ein sonderliche gnade  
Gottes/das der liebe Gott/seinen heimlichen verborgenen  
rath (welcher sonst ein geheimnis ist aller welt verborgen/  
wie Paulus sagt) durch die Predige des Euangelij vns  
offenbaret vnd kundt thut. Das wenn ich wissen wil/was  
Gott in gnaden von mir zur seligkeit beschloffen habe / ich  
nicht darff hinauff gegen Himmel steigen /der mir zu hoch/  
sondern kan desselbigen berichtet werden/durch den beruff/  
welcher mir in der Predige des Euangelij vorgetragen /  
vnd durch die Sacramenta versiegelt vnd bestetiget wird/  
denn ich ja nicht denken sol/wenn mich mein lieber Gott  
durch sein Wort zur Seligkeit berufft / das ers etwa im  
Herzen anders meine / weil er ein warhafftiger GOTT/  
vnd ein trewes herr ist/sondern von seinem herzen/willen  
vnd meinung / sollen wir aus vnd nach seinem Worte  
richten vnd vrtheilen / wie Paulus spricht 2. Corinth: 2.  
Wir haben vnd wissen Christi sein Herr vnd meinung /  
vnd das es dieses Königs rechter grosser ernst sey / das er  
die Geste gern hette/bezeuget er darmit / das die Parabel  
spricht /vnd der König ward zornig / da sie nicht kommen  
wolten / Vnd vber das wissen wir/das der selbige beruff/  
so durchs Wort geschicht / das einige ordentliche Mittel  
ist/dadurch der Heilige Geist bey vns krefftig sein/vnd in  
vnsern

E

vnsern

vnsern Herren wirken wil / dieselbige erleuchten / befehren / vns gerecht machen / das wir durch Gottes Gnade vmb Christus willen versöhnet / erben werden des ewigen Lebens / die er in seiner Hand bewaren / bisz ans ende erhalten / vnd mit der ewigen herrligkeit begaben wil / wie die selbige Lehre Roman. 8. Vnd in andern Sprüchen der Schrift gefasset / vnd wir im dritten stück dauon etwas weiter meldung thun wollen / Jegunde haben wir nur fürslich wollen ein anleitung zeigen / wie die wort in dieser Parabola / mit nutz vnd frucht / tröstlich mögen vnd sollen bewogen vnd betrachtet werden.

Diß sey fürslich vom Ersten stücke / wie die lehre des Artickels von der verseyhung oder wahl Gottes / in dieser Parabola einfeltig gefasset / vnd ein Christe in demselbigen Artickel sich nach dieser Parabola fein einfeltig richten könne.

Das ander Lehrstücke / wie im anfang gemeldet / soll dauon sein / wie wir die jetztgemelte vnd erklerete Lehre von der verseyhung oder erwehlung Gottes / nützen vnd brauchen sollen / zur warnung / straff / vermahnung vnd besserung / denn das wir rechten verstand haben offtgemelter lehre / ist nützlich vnd nödtig / Es muß aber vnd soll bey dem wissen / verstehen / reden vnd disputieren / nicht bleiben / Sondern wir müssen allwege gedencen / wie wir vns dieselbige lehre nütze machen / vnd worzu wir sie brauchen sollen.

Nun ist wol der trost das vornemste stücke / aber diese Parabel ist vornemlich gerichtet / auff warnung / straffe / vermahnung vnd besserung / Derhalben wollen wir diß stücke

stücke zum andern nach dem Text der Parabeln zur besserung handeln/ vnd im dritten stücke vom trost sagen.

Denn die Jüden waren in dem wahn / damit beholffen sie sich / vnd hielten sich auff wieder alle vermahnunge / Wir sind ihu Gottes auserwehlttes Volck / vnd haben auch sein Wort/ welches in dieser Parabeln der beruff genennet wird / Vnd wenn wir nu gleich dem Worte nicht folgen / Christum vnd die Aposteln lestern vnd verfolgen / weil wir den Titel führen / vnd des Namens vns rühmen/ das wir Gottes Volck seind / das ist dieses Königs Geste / wie die Parabel redet / so kan vns diß alles nicht schaden / sondern wir seind gleichwol Gottes Kinder vnd Erben der ewigen Seligkeit/ Aber wie Ioannes der Teuffer Matthei. 3. zu den Phariseern spricht / dencket nur nicht/ das jr bey euch wolt sagen/ wir haben Abraham zum Vater/ Ich sage euch/ Gott vermag dem Abraham aus diesen steinen Kinder erwecken / Seid wie Paulus Rom. 9. denselbigen wahn / auß gewaltigem grunde widerleget / Also richtet auch der HErr Christus diese Parabeln wider denselbigen gefasten wahn/so einfeltig/deutlich vnd gründlich/ das es die Phariseer selber vermanen/ das er von inen redet/ spricht Mattheus/ Nemlich/ Gott der Himlische König / der hat in seinem Götlichen rhat/ vor der Welt anfang / die versehung oder wahl nicht also verordnet oder beschlossen / das die geste/ wenn sie gleich das Wort dadurch sie zu dieser Hochzeit beruffen werden/ verachten / demselbigen nicht folgen / die Diener hönern vnd tödten / oder nur ein eusserlichen schein vnd namen führen / ohne ware buß vnd bekerung/das sie gleichwol sol-

een selig / das ist / dieser Hochzeitlichen freude teilhafftig  
werden / sondern das sein die außgewählten / die das Wort  
dadurch sie beruffen werden / hören / durch Gottes Krafft  
vnd Segen annehmen / demselbigen folgen / den alten  
Menschen durch ware buß ablegen / vnd den Herrn Chri-  
stum durch rechten glauben anziehen / die lassen sich dar-  
nach auch vom Heiligen Geist regieren / auff Gottes  
wegen füren / die wil er auch erhalten / vnd ewig selig ma-  
chen / wie solches im 8. Capittel zum Römern vnd zum  
Ephesern am 1. nach der lenge beschrieben wird / vnd weil  
Gott durchs Wort / dadurch er sie berufft / solches in ihnen  
wirken wil / vnd aber sie solcher wirkung des Heiligen  
Geistes widerstreben / vnd ihm seine wirkung hindern / so  
hat auch Gott in seinem rath der ewigen vorsehung das  
beschlossen / die Geste sollens nicht werth sein / das ist / we-  
che das Wort / wenn sie beruffen werden / verachten / dem  
nicht folgen / die Diener hönen vnd tödten / vnd allein auff  
den eufferlichen schein sich verlassen / vnd in solchem we-  
sen bleiben / das dieselben nicht sollen selig werden / sondern  
hie zeitlich gestrafft / vnd dort in ewige Finsterniß verwor-  
fen vnd verdampt sollen werden / vnd dasselbige zeigt er  
ihnen in dieser Parabel stückweise an / vnd beschleust es  
mit dem Spruch / Viel seindt beruffen / aber wenig auß-  
erwählt : Vnd Paulus sprichet 2. Timoth. 2. Gott  
kennet die seinen / vnd es trete ab von der vngerechtigkeit  
wer den namen Christi nennet.

Wenn nu dieser wahn allein bey den Jüden gewesen  
were / vnd vnter vns niemandt gefunden würde / der mit  
dergleichen gedanken sich verführete / so hetten wir hie al-  
lein

lein von den Jüden zusagen/ vnd auff dieselbigen zuschela-  
ren/ Aber eben dasselbige das zu der zeit bey den Jüden ge-  
schehen/ das geht auch bey vns Heyden in vollem schwang-  
ge/ wie denn auch der HErr Christus die Parabel also  
stellet/ Wie sich die Welt gegen seinem wort vnd beruff  
allezeit vnd allenthalben/ Erstlich bey den Jüden/ dar-  
nach auch wie er seine Diener auff die strassen ausschic-  
cket/ das ist vnter die Heyden allzeit gehalten vnd erzeiget  
habe/ Nemblich/ sie wolten nicht komen/ etliche verach-  
teten es/ höneten/ tödeten die Knechte/ etliche sehens als  
leine auff den eusserlichen schein/ vnd haben kein Hoch-  
zeitlich Kleid an/ etc. Derhalben ist diß ein gemeine war-  
nung vnd vermanung/ welche vns die wir aus Heyden  
sein Christen worden/ ja so von nöten ist/ als sie dazumal  
den Jüden gewesen/ Denn wir können die kunst ja so wol/  
das wir vns damit behelffen/ haben wir doch Gottes  
Wort/ bekennen wir vns doch zum Euangelio/ hat vns  
doch Christus die Seligkeit verdienet/ vnd wenn wir das  
über gleich Wort vnd Sacrament verachten/ dem Heili-  
gen Geist nicht folgen/ die Diener Christi hönen vñ töda-  
ten/ ohne ware buße vnd bekerung allein ein eusserlichen  
schein führen/ so wollen wir doch gleichwol selig werden.  
Auff das wir vns aber mit solchen falschen gedanken/  
vnd vergebenen Worten nicht selbst verführen/ sollen wir  
vns gewehnen/ allzeit an diese Parabel zgedencken/ vnd  
dadurch den falschen wahn aus vnsern Herzen zerreißen/  
auff das wir nicht dermals auch einst hören müssen/ Mein  
freund wie bistu herein komen/ etc.

Vnd das ist die gemeine erklerung von diesem andern  
E. 3. stücke//

stücke / wie die Parabel dasselbig außdrücklich weisset / Wir  
müssen aber vnd wollen ein jegliches stück / In sonderheit  
etwas fleißiger ansehen / so wird vns diese warnung vnd  
vermanung etwas besser gescherfft werden.

Denn der H E R R Christus führet diese Parabel  
gleich wie ein semmerliche klage / weil der Himlische Kö-  
nig sichs so viel habe kosten lassen / vnd seinen einzigen  
Sohn geschlachtet / auff das er alles / was zu der Hoch-  
zeitlichen freude gehört vnd von nöten ist / bereitere /  
Wenn er aber seine Knechte aussendet / vnd lest den Ge-  
ßen sagen / Sihe es ist alles bereitet / kompt zur Hochzeit /  
das es ihm hiermit also ergehe / wie die Parabel sagt / vnd  
sie wolten nicht komen / sie verachteten das / vnd giengen  
hin / einer hie hin / der ander dorthin / etliche höneten vnd  
tödeten seine Knecht / etc.

Nun mus es aber jha ein wunderlich ding sein / das sich  
die Welt hiewider sperret / wie die Parabel sagt / vnd sie  
wolten nicht kommen / Wil sie denn vnser H E R R Golt  
engsten / martern vnd plagen ? Nein / sondern wil ihn das  
ewige leben geben / Vielleicht werden sie aber müssen in  
der Hochzeit schwere arbeit thun / steine tragen / viel schen-  
cken / viel verdienen ? Auch nein / denn er spricht / Es ist  
alles bereit / kompt zur Hochzeit / Sollen sie denn etwa  
vnter dem Tisch liegen / oder die Hunde auffjagen / das sie  
darumb nicht komen wollen ? Aber nein / sondern er wil  
sie zu der hohen Tafel seiner gnaden / ewigen seligkeit vnd  
herligkeit setzen / Aber da sehen wir / wie semmerlich die  
Menschliche natur durch die Sünde verderbet ist / das sie  
jhr nicht wil helffen lassen / Sondern wenn G D E U  
spricht /

spricht / kompt zur Hochzeit / so sagt die Parabel / vnd sie wolten nicht komen.

Was mus aber gleichwol die ursach sein? Es wollen ja sonst alle Menschen gern selig sein / vnd sucht ein jeder wie es ihm wol möge gehen / aber wenn vnser HERR Gott spricht / kompt zu meiner Hochzeit / Ich wil euch selig machen / da heist es / vnd sie wolten nicht komen / Wie mus aber doch das immermehr zugehen? Das können wir in dieser Parabel fein einfeltig finden / denn der beruff zu dieser Hochzeit lautet nicht also / Bleibet in ewern Sünden ohne buß / wie ihr seid / vnd faret one besserung dahin fort / Ihr solt gleichwol selig werden / sondern es heist / thut buße / denn wer wohin komen sol / wie der beruff lautet / der muß in dem nicht bleiben / darin er ist. Nu hat die Welt die Finsterniß lieber denn das licht / vnd ehe sie von ihren bösen wercken wolt absteigen / er muß die Parabel sagen / vnd sie wolten nicht komen / Wenn ich ein irre Geist were spricht Hosias am 2. Capittel / vnd predigte wie sie frey sauffen vnd schwelgen / Huren vnd Buben / geizen / schinden / schaben / liegen vnd andere hüberey treiben möchten / vnd dabey gleichwol selig werden / das were ein Prediger vor diß Volck / spricht der Prophet / Weil aber Gottes wort das nicht leidet / sondern warnet / straffet vnd schreyet / thut buße / Daher kompts das etliche sagen / sie wöllern nicht komen / Etliche lassen vnsern HERR Gott durchs Gesez immer hin straffen / sie aber gehen / wo hin vnd wo zu ein jedern seine böse lüst reiset vnd treibet.

Woher solt aber das komen / das etliche seine knechte hönd vnd tödten / weil es Dotten sein / die fried vnd heyl ver  
kündig

kündigen Esai. 52. Anewort/ Der Heilige Geist sol die  
wete straffen/ vnd ihr Gottloses wesen nit gut lassen sein.  
Aber das kan die Welt nicht leiden/ wie Hofras sagt am  
4. Capit. Man darff nicht schelten/ noch jemandt strafa  
fen/ denn dein Volck ist wie die/ so die Priester selbs schelta  
ten / wenn nu dieser König seinen Dienern befehlt/ halt  
an mit straffen / zur zeit vnd vnzeit : Daher vnd daraus  
folget wie die Parabel sagt/ Etliche grieffen seine knechte  
te/ höneten vnd tödten sie. Es kompt auch solchs/ wie die  
Parabola anzeiget/ daher/ weil die Diener ein gewissen  
gemessenē befehl haben / das sie die geste also ruffen sollen/  
Sihe es ist alles bereit/ kompt zur Hochzeit / vnd aber die  
Welt/ ihre wercke/ verdienst vnd heiligkeit/ auch mit ein  
flechten vnd einmengen wil/ in dem Artikel der Gerech  
tigkeit für Gott vnd seligkeit/ Daher kompts/wenn dieses  
Königs Diener nicht also lehren wollen/ wie es diese leute  
gerne hetten/ das es heist / Entweder sie wolten nicht ko  
men / oder sie höneten vnd tödten die Knechte. Es ist  
auch das ein stück in der Parabel / wenn es mit dem eusa  
ferlichen schein vnd namen ausgericht were / so gebe die  
welt wol viel geste zu dieser Hochzeit/ Aber weil in Christo  
ein rechtschaffenes wesen sein sol / wie Paulus spricht /  
Ephes. 4. Daher werden ihr viel aufgemustert/wenn der  
König spricht/ Mein freunde wie bistu herein komen.

Diß alles zeiget vnd weist die Parabel deutlich vnd  
klerlich / Weil aber hiedurch offte die Prediger sich bewege  
gen vnd lencken lassen/ wie geschrieben stehet / Esai. 30.  
Dicite nobis placentia, das sie die Predigen lencken wie es die  
Zuhörer gerne haben / oder wie Paulus 2. Timoth. 4.  
Sie

Sie nemen Lehrer nach iren eigenen lüsten / nach den ihu  
die Ohren suchten / vnd weil gleichfals die Zuhörer in irem  
gefasten wahn so fest stecken / das auch an ihenem Tage /  
viel Vbeltheter sagen werden / HErr HErr wie solten  
wir verdampft werden / wir wöllen trawen auch selig wer-  
den / Matth. 7. So ist beide Predigern vnd Zuhörern /  
diese Parabel zur vermahnung vnd warnung gestellet /  
den Predigern / das sie ir Ampt mit treuem fleiß vnd ey-  
fer / nach des Himlischen Königs instruction / verrichten /  
vnd niemandt an seiner Seligkeit verseumen / denn wenn  
sie die Geste nicht also / wie es ihnen der König fürge-  
schrieben / beruffen / so bringen sie sich vnd die Geste in  
ewiges verdammis / Sollen derhalben getrost ruffen / ihre  
stimme wie ein Posaun erheben / vnd dem Volck ihre  
Sünde vnd Missethat verkündigen / Esai. 58. Vnd  
Gottes zorn vom Himmel offenbaren / Rom. 1. Wie der  
HErr Christus in dieser Parabeln den Jüden ire lection  
lieset / Denn Gott spricht Ezechielis 3. Wenn ich zum  
Sünder sage / du wirst des Todes sterben / vnd du Predi-  
ger der du wie ein Wechter bestellet bist / dem Gottlosen  
solches nicht wirst anzeigen / so wird der Gottlose in seinen  
Sünden sterben / aber sein Blut wil ich von deinen Hæn-  
den fördern / Wenn du es ihm aber sagest / so hastu deine  
Seele geredtet / Vnd mus dieses Königs Diener dar-  
auff nicht sehen / ob er darüber solt gehönet oder getödtet  
werden. Also weil die Diener nicht anders denn wie  
ihnen von dem Könige vorgeschrieben predigen vnd sagen  
sollen / Es ist alles bereit / Item wie Christus Gott vnd  
Mensch das Hochzeitliche Kleid sey / so muß ein Prediger  
wol zu sehen / das nicht etwas vom Sawrtzig falscher lere

D

vnters

vnters Wort vnd Sacramenta mit eingemenget werde/  
vnd wenn er solches vernimpt/das er dem Wolfe wehre/  
vnd die Schefflein trewlich warne/ nicht allein in gemei-  
ne/ Sondern wo es die notturffe erfodere/ ausdrücklich  
vnd in specie/ Als wenn ein newer falscher Calvinischer  
Catechismus herfür kömpt/ er komme aus der Pfalz/oder  
von Wittenberg/ Item wer da lehret das zu vnser selige-  
keit/ nicht allein Christi gehorsam vnd verdienst/ durch  
den Glauben ergrieffen/ Sondern auch vnser gute  
werck von nöten sein/das er das straffe vnd dafür warne/  
Auch die/ so ohne ware Busse vnd Bekerung/ allein auff  
einen eufferlichen schein sich verlassen/ mit ernst straffe/  
denn sonst macht er sich frembder Sünde theilhafftig/vnd  
wird schuldig an seiner Zuhörer verdammis/weil er sie vor  
ihrem verderben/ vermüze seines Ampts nicht warnet.

Also haben auch die Zuhörer in dieser Parabel / ihre  
warnung vnd vermahnung / welche stückweise also auß-  
getheltet ist / das dadurch allem falschen wahn bezaget  
wird / Als wenn Gottes Wort vermahnet / thu buß / laß  
ab / las dir deine Sünde leid sein / halt dich zum Worte vnd  
Sacramenten / vnd du deinen harten vnbusfertigen kopff  
auffsehest / vnd eneweder ausdrücklich mit worten sprichst /  
wie die Gottlosen sagen / Jerem. 44. Ich wils nicht  
thun / oder doch in der that mit sicherheit vnd vnbusfer-  
tigkeit beweisest / das du vnter die gehörest / dauon diese  
Parabel sagt / Vnd sie wolten nicht kommen / so seins ei-  
tel vergebene gedanken / wenn du dir lange diß einbildest /  
Hab ich doch Gottes Wort / ist doch Christus gestorben /  
Ich wil trawen auch selig werden / etc.

Also

Also gehe in der Parabel fort / wenn du vnsern Herrn  
G Dte in seinem Wort immer hin lest straffen / vermahn  
nen / bitten / flehen / vnd du immer hingehst ohne Buß /  
nach den lüsten deines Fleisches / wenn der liebe G Dte  
ruffet zum Wort vnd Sacramenten / du verachtest das  
wort / vnd brauchest weder Absolution oder Sacrament /  
wie wir leider alhier in diesem Fürstenthumb sehen / da  
vor etlichen jaren / wie das Papsthumb regierte / grosser  
Hunger vnd Durst war / nach dem waren brauch des  
Abendmals / wie es vom HErrn Christo eingesezt ist /  
da nun durch Gottes gnaden der HErr Christus alhie  
fast teglig rufft / Kompt / esset / trincket / da lest sich fast nie  
mandt finden / vnd bereitet offte der Sohn Gottes seinen  
Tisch vergebens vnd vmbsonst / Vnd hie sollen wir nicht  
dencken / das schadet nicht / sein wir doch sonst gut Euang  
gelisch / vnd haben Gottes Wort / denn es heist / Viel  
sein beruffen / aber wenig auserwehlet / vnd wir sollen  
nicht anders dencken / denn das vns für den Ohren klinge /  
wie diese Parabel sagt / die gesse warens nicht werth / vnd  
der König ward zornig / Item bindet ihm Hende vnd  
Füsse / etc.

Wenn aber jemandt dieses Königs knechte hñnet / vera  
folget oder tödtet / von wegen des straffampts oder lehra  
ampts / wie die welt ire gemeine sprichwort hat / was frag  
ich darnach / was der Pfaff darzu sagt / die Pfaffen müß  
sen immer küffen / vnd wollen alles reformieren / etc. Vnd  
sonderlich wens grosse Herren sein / da kan man leichte  
vnd balde fürwenden / wider vnsern H E R R Gott wil  
ich niches fürnemen / sein Wort wil ich nicht strafa  
sen /

13

fen / Aber von den Pfaffen wil ich das nicht leiden etc.  
 Was solte aber wol vnser HErr Gott darnach fragen /  
 wenn einer gleich ein armes Pfeffchen hönnet / verfolget  
 vnd tödtet / wenn er nur spricht / er halte von vnserm  
 HErr Gott viel / er sey gut Euangelisch etc. Aber höre  
 was diese Parabel sagt / da etliche seine Knechte hönneten  
 vnd tödteten / da ward der König zornig / vnd schickt sein  
 Heer aus / vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet ire  
 Stat an / das ist / solche Sünde wird gestraffet mit Gots  
 zorn / vnd auch mit eusserlichen zeitlichen straffen / wie  
 geschrieben stehet 2. Paral. 36. Der Herr sandte zu im  
 durch seine Boten frue / denn er schonete seines Volcks /  
 Aber sie spotteten der Boten Gottes / verachteten seine  
 Wort / vnd effeten seine Propheten / bis der grim des  
 HErrn über sein Volck erwuchs / das kein heylen mehr  
 da war / etc. Vnd da gleich jemand dencken wolte / er  
 were zu gewaltig / vnd hetze dafür gebawet / so beweisen  
 doch die Exempel alte vnd newe / das diß vrtheil G Dites  
 feste stehet vnd endlich folget / Der König schickte sein  
 Heer aus / vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet ihre  
 Stadt an / etc.

Letzlich ist in dieser Parabel einer / der spricht nicht /  
 er wolle nicht komen / er hönnet auch vnd tödtet dieses Kö-  
 nigs knechte nicht / wil auch dafür nicht angesehen sein /  
 das er Wort vnd Sacrament verachte / sondern er setzt  
 sich mit zu Tisch / bekent sich zum Wort / rühmet sich des  
 Euangelij / füre das Wort stets im Munde / vnd mus das  
 Euangelium Joannis immer für forn auffstehen / etc.  
 Aber der hat nur einen Pharisäischen Pels vmb vnd kein  
 Hoch

Hochzeitlich Kleid an/darumb spricht der König/werffe  
in hinaus in die eussersten Finsterniß/Sprichstu aber/wie  
sol ich diß verstehen / auff das ich mich dafür hüten / vnd  
vernemen möge/ wenn ich hiemit getroffen werde? Ant-  
wort / Die Schrift leget vns diß fein klerlich auß/nema-  
lich / wenn du den alten Menschen nicht ablegest/ Sona-  
dern ohne Bus in Sünden bleibest / verharrest vnd fort-  
ferest / als wenn du dich viel des Euangelij rühmest /  
vnd gleichwol bleibest in sicherheit / in haß / in füllerey / in  
vnzucht / die Leute plagest / betrübest / vnbarmerzig bist /  
etc. Wenn du hie gleich den Phariseischen Schaffpelt/  
noch so glat puzest / vnd du dich des Euangelij viel rüh-  
mest / so wird doch der König sagen / Mein freunde/wie  
bistu herein komen / vnd hast den alten garstigen vnstet-  
gen Rock der Sünden / sicherheit vnd vnbusfertigkeit/  
nicht abgelegt / das ist kein Hochzeitlich Kleid/ werffe in  
immer hienaus / Solches ist auch diß / wenn vnser Ge-  
sellen sich voll vnd toll sauffen / so haben sie ihr Sprich-  
wort.

Was wir heute haben gethan das wölle vns Gott ver-  
geben/Morgen wölle wirs wider thun/lest vns Gott das  
leben / Aber auff solche Busse/ gehöret auch endlich diese  
Absolution/ werffet in in die eusserste Finsterniß hinaus/  
da wird sein heulen vnd zeenklappern.

Aber hie ist noch ein ander phariseischer Pelt/wenn  
die Werckheiligen mit ihrem scheinlichen leben / mit eige-  
nen wercken vnd verdiensten komen / vnd sich damit zur  
Tafel setzen/ nicht das es böß oder vnrecht sey/ gute werck  
thun / denn die wil vnser HErr Gott von vns haben /

D 3      sondern

sondern wenn jemandes seine gute werck in den Artikel der Rechtfertigung vnd Seligkeit einmengen / die vor Gottes Gericht wil bringen / darauff das vertrauen seiner Gerechtigkeit vnd Seligkeit setzen / Wenn der also mit dem Kleid seiner eigenen werck für Gottes Angesicht herprangen wil / vnd das vertrauen entweder gentslich drauff setzen / oder doch auff den alten Rock einen neuen lappen setzen / Matth. 9. Das ist wenn er von seinen wercken / neben des HERN Christi verdienst / etwas wil mit einmengen / in den Artikel der Rechtfertigung vnd Seligkeit / obs gleich vor der vernunfft ein Ansehen hat / so wird doch der König / wenn er hinein wird gehen / die Geste zubesehen / sprechen / Mein freundi wie bistu her ein komen / hast kein Hochzeitlich Kleid an / denn in dieser Hochzeit ist das allein die Hoffarbe / vnd ist das einig Kleid das da bestehen kan zur Seligkeit / Wenn wir im Worte vnd Sacramenten durch den glauben den HERN Christum Ihesum anziehen / Galat. 3. Das ist das einige Kleid der Gerechtigkeit / vnd der Rock des Heils / wie es Esaias nennet / welches in dieser Hochzeit / vor diesem König zum ewigen leben bestehen kan / Wer diß Kleid nicht mit sich bringet / er habe sich sonst behenget vnd geschmückt / wie er immer könne oder möge / so wirds doch endlich heißen / du hast das rechte Hochzeitlich Kleid nicht an / Immer hinaus in die Finsterniß / da wird sein heulen vnd zeenklappern.

Also ist es in dieser Parabeln fein stückweise aufgescheylet / das ein jeder darinnen / in wasserley falschem wahn er steckt / straff / warnung vnd vermahnung findet / vnd also sollen wirs auch zur besserung brauchen / vnd diß wol  
dabey

dabey mercken / daß wenn gleich nicht als balde öffentlich  
oder eufferlich in diesem Leben die zeitliche straffe folget /  
(wie die Parabel sagt / Er brachte die Mörder vmb / vnd  
zündet ihre Stadt an) das wir verhalten nicht gedencken /  
als hab es nichts auff sich / **G**ott zürne nicht / denn das  
meiste wird gesparet auff die zeit / wenn der König wird  
hinein gehen die Geste zubesehen / das ist am Jüngsten  
Tage / so wird er auch zu denen die in diesem leben ver-  
schonet sein / sagen / Hinaus in die eufferste Finsterniß / da  
wird denn sein heulen vnd zeenklappern.

Vnd bey dem allen stehet dennoch diß zum grossen  
trost / wenn die Geste es gleich verachten / oder sagen / sie  
wollen nicht kommen / das die Parabel spricht / Abermal  
sandte er auß andere knechte / vnd sprach / Komet doch zur  
Hochzeit / Das ist / wie die Epistel zum Ebreern am 3.  
Capittel sagt / So lange der Tag noch heute heist / vnd  
die zeit der gnaden wehret / stehet die Thür noch immer  
offen / Aber wenn die Thür geschlossen ist / so werden wir  
vergebens kloppen / Matth. 25. Denn da heist es / Er  
hat geschworen in seinem zorn / sie sollen zu seiner ruge  
nicht eingehen / Psal. 95.

Das sey also fürhlich vnd einfeltig das ander stück /  
wie ein jeglicher diese Parabel / in Gottes furcht / zur  
straff / warnung / vermahnung / vnd besserung brauchen  
sol / vnd eben diß das der **H E R R** Christus die Welt so  
trewlich warnet / das wird ein zeugniß sein vber vnd  
wider sie.

Zum

Zum Dritten muß bey dieser lehre von der verfehlung Gottes / auch diß angezeigt werden / was für herrlichen schönen beständigen trost / arme betrübte Gottfürchtige gewissen / aus dieser lehre zunemen haben / vnd wie sie den selbigen in diesem Artikel suchen / vnd darin finden mögen / Wiewol aber diese Parabel vornemlich gerichtet ist zur straffe / warnung vnd vermahnung der Pharisceer / so ist sie aber doch gleichwol also gestellet / das die Fundamenta des trostes / ganz lieblich vnd schön auch darin begrieffen seind / wie dieselbige an andern orten in der Schrift weitläufftiger vnd klarer gehandelt werden / wir wöllen kürze halben / das vns der Sermon nicht zu weit lauffe / die fürnehmsten Hauptstücke anzeigen.

Vnd ist das der grunde / daran wir anfangen sollen / wie die Parabola sagt / das der König die jenigen / die er zu den gessen dieser Hochzeit haben wil / durch seine knechte vnd diener beruffen laß / das ist / wenn ich darauff gedencke / vnd damit mich bekümmere / ob ich auch zur Seligkeit versehen / oder ob ich vnter die zahl der außergehleten gehöre / vnd ob auch mein nam im Buch des lebens geschrieben sey / weil sonst niemand selig wird / den allein die außergehleten / das ich nicht darff mit vngewissen zweiffelhafftigen gedanken / zwischen Himel vnd Erden schweben / oder wie Paulus sagt zun Römern am 10. Hinauff gehn Himel oder hienab in die Tieffe faren / denn mit solchen gedanken allen / heist es Rom. 11. Wer hat des HE Kren sinn erkant / oder wer ist sein Rathgeber gewesen / Sondern das ich solches in dem Veruff oder Wort Gottes / welches durch eines Menschen Munde / mir in  
meine

meine Ohren vnd Herze schallet / suchen sol vnd finden  
kan / Wie Paulus sagt Rom. 10. Das Wort ist dir na-  
he in deinem Munde vnd in deinem Herzen / vnd Ephe.  
1. Er hat vns wissen lassen das geheimniß seines willens /  
das es gepredigt wurde / Rom. 8. Die er versehen oder  
erwehlet hat / die hat er auch beruffen / Vnd das ist ein  
schöner herrlicher trost / das ich aus dem beruff des gepre-  
digten worts / wissen vnd erfahren kan / was Gott von mir  
vnd von meiner Seligkeit beschloffen habe / ehe denn der  
Welt grunde geleget ward / Daher Paulus sagt / 1. Cor.  
2. Wir haben vnd wissen Christi sinn / denn Gott hat es  
vns offenbaret durch seinen Geist / das wir wissen könn-  
en / wie reichlich wir von Gott begnadet sein / denn weiß  
vns Gott durchs wort rufft / sollen wir nit gedencen / Er  
rufft mich wol durchs wort / aber wer weiß ob ers auch im  
Herzen so meinet / denn das er mich zur Seligkeit gerne  
haben wölle / wenn er mich durchs wort berufft / das beweis-  
set diese Parabel damit / vnd der König ward zornig da  
die beruffene geste nit komen wolten / vnd das er mit dem  
gemeinē beruff auch mein person in sonderheit meine / das  
weiß ich daher vnd daraus / das in der Absolution vnd im  
Sacrament die gemeine verheiffung / mir für meine Per-  
son in sonderheit appliciret / ja versiegelt vnd vergwisset  
wird / von Gottes seinem willen gegen vns / sollen wir an-  
ders nicht richten vnd vrtailen / denn aus vnd nach seinem  
wort / vnd wer eine grosse Gotteslesterung / gedencen / das  
Gott durchs wort eins vns offenbaret / vnd ein anders  
im Herzen gedechte / denn auch an Menschen das billich  
gestrafft wird / wenn man anders redet denn mans meis-  
net / Psal. 12.

¶

Nun

Nun ist das wol war / Das niemande selig werde / er  
neme denn das Wort an / es ist auch das recht / das nie-  
mande von jm selbs aus eigenen Krefftien / die angebot-  
tene Gnade Gottes annehmen könne / denn wer da lehret /  
das der natürliche freye wille des vnwiderbornen Mens-  
chen die krafft vnd vermögen habe / Gottes gnade anzun-  
ehmen / der lehret wider die ganze Heilige schrift: 1. Co-  
rint. 2. 2. Cor: 3. Rom: 8. etc. Aber nach der schrift /  
können vnd sollen wir anders nicht vrheilen / denn wenn  
Gott sein Wort vns fartregt / das sein wille sey / das er  
dadurch in vns krefftig sein wolle / vnd wircken / das wir  
durch seine gabe / krafft vnd wirkung / die angebotene  
Gnade annehmen können. Es kan aber die natürliche  
bosheit des Fleisches / solcher wirkung Gottes auch wol  
widerstreben / vnd welche das thun werden / die kenne-  
vnd weiß Gott alle wol zuvor / Aber das ist mir zu fors-  
chen nicht befohlen / sondern ich richte vnd vrheile nach  
Gottes Wort / Das wenn er mich durchs Wort berührt /  
Das er dadurch in mir wircken wolle die krafft / das ich  
annehmen könne / vnd bitte meinen lieben Gott / Das er  
meines Fleisches geschefte durch seinen Geist tödten  
wolle / Rom: 8. Das ich jha nicht vnter denen möge  
gefunden werden / Die seiner Gnade widerstreben /  
Denn es heist doch wie Hosea am 13. geschrieben stehet /  
Israel du bringest dich selbs in vnglück / aber dein Heil  
stehet allein bey mir.

Also hab ich zwey schöne Trost stücke / auß dieser lehre /  
Erslich / das ich auß dem Veruff kan vergewisset vnd  
versichert

versichert werden / das ich auch zur Seligkeit versehen  
vnd erwehlet sey / Zum andern das ich auß dem beruf  
ein gewisse vertröstung habe / das der Heilige Geist durch  
das Wort in mir wirken wolle / die freyheit vnd vermö-  
gen / das ichs annehmen könne.

Vnd wenn ich den grunde habe / so kan ich darnach  
zu rücke gehen / vnd ganz tröstlich schliessen / das vnserm  
H E R R Gott an meiner seligkeit so viel gelegen / das  
er dauon geraheschlage habe / ehe denn der Welt grunde  
geleget wardt / vnd weil ich da zur Seligkeit verordnet  
bin worden / so ist mir dieselbige / wieder meines Glei-  
ches schwachheit / wieder der welt ergerniß vnd wieder aller  
Pforten der Hellen list vnd gewalt / wol vnd stark genug  
verwaret. So weiß ich auch hieraus / das Gott sein ge-  
müth vnd willen gegen mir nicht endern wird / denn Pau-  
lus sagt / Rom. 11. Gottes gaben vnd beruffung lassen  
sich nicht endern. Es gibt mir auch der Artickel den  
trost / das meine Seligkeit nicht stehe auff meine Werck  
oder Würdigkeit / denn die gnade ist mir gegeben in Chri-  
sto Ihesu / vor der zeit der Welt / da ich ihu noch nicht  
gewesen bin / wie Paulus das handelt / 2. Timosh. 1.  
Auß dem grunde führet auch Paulus diesen trost / Rom.  
8. Was einem beruffenen Christen in dieser Welt gutes  
oder böses begegnet / das ihm solches alles zum besten die-  
nen müsse / weil Gott in seinem vorsatz / vor der zeit der  
Wete verordnet habe / wie er einen seglichen durch Creuß  
vnd Vnglück führen vnd bringen wolle / zur ewigen  
Hertigkeit.

E 2

Auß

Auß diesem grunde nimpt auch Paulus den mütigen  
frölichen trost Rom. 8. Was wollen wir viel sagen / Ist  
G Dte für vns / wer mag wider vns sein / Wer wil vns  
scheiden von der liebe G Dtes / denn ich bin gewiß das  
weder todt noch leben / weder gegenwertiges noch zukünfft-  
tiges vns scheiden mag von der liebe Gottes / die da ist in  
Christo Ihesu vnserm Herren / etc.

Item es ist ein schwere vnd bekümmertliche frage / weil  
wir sehen / das ihrer viel die wol angefangen hatten / jems  
merlich vnd schendlich dahin fallen / ob vnd wie denn ich  
in so großer schwachheit bestendig bleiben vnd verharren  
möge / weil geschrieben stehet / Wer verharret biß an das  
ende der wird selig werden / Aber darauff gibe dieser Ar-  
tikel / denen so nach Gottes vorsatz durchs wort beruffen  
sein / gar eine tröstliche antwort Johan. 10. Meine  
Schaffe hören meine stimme / vnd sie werden nimmers  
mehr umbkommen / vnd niemandt wird sie auß meiner  
Hand reißen / 1. Corinth. 1. Er wird euch feste behalten  
biß ans ende / denn Gott ist trew durch welchen jr beruffen  
seid zur gemeinschafft seines Sons / Philip. 1. Ich  
bin in guter zuuersicht das der in euch angefangen hat das  
gute Werck / der wirds auch vollfüren biß an den tag Jesu  
Christi / 1. Thessal. 5. Gott des friedes heilige euch / das  
euer Geist Seel vnd Leib müsse behalten werden vnstreff-  
lich auß die zukunfft Ihesu Christi / getrew ist der / der  
euch rufft welcher wirds auch thun / 1. Pet. 5. Der Gott  
aller gnaden der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrli-  
cheit in Christo Ihesu / derselbig wird euch volbereiten /  
stercken / krefftigen / gründen / Diese schöne tröstliche  
Sprüche /

Sprüche setzen vnd gründen vnser beständigkeit darauff/  
weil der getrewe ist/der vns durchs wort zu seiner Herlig-  
keit beruffen hat/ vnd ob wir gleich etwa zun zeiten strau-  
cheln / fallen / vnd nicht balde widerkeren / wenn er vns  
rüffe/ so gibe doch diese Parabel den schönen trost / da sie  
spricht / Abermal sandte er auß andere Knechte vnd  
sprach / saget den Gessen kompt doch zur Hochzeit.

Was auch das vor trost gebe/das vnser Seligkeit bes-  
schrieben wird mit diesem gleichniß/ von einem König der  
seinem Son Hochzeit machte / ist im ersten stück erklaret  
worden/vnd könnens frome Christen also verstehen / Im  
anfang vor dem falle / hatte Gott bey Adam alle gaben  
vnd güter der reinen vollkommenen Menschlichen Natur  
beleget/ also das sie von jm / wenn er beständig were blie-  
ben/ auff alle seine nachkommen hetten sollen auffgeerbet  
werden / Aber Adam hat vns dieselbige güter vbel ver-  
waret / Derhalben hat Gott in der erlösung vnser Se-  
ligkeit wöllen besser/ Bester/ vnd gewisser verwaren / da-  
er die Menschliche natur mit der göttlichen in einer Per-  
son mit seinem Sohn vereiniget/ das also vnser Selig-  
keit nun besser solte verwaret sein / denn sie in dem ersten  
Adam gewesen war.

Auch ist das tröstlich das auß allerley Völkern vnd  
Stenden/ dieser König seine Geste ruffen lest/ vnd son-  
derlich das die Parabel sagt / Sie brachten zusammen  
wen sie funden/ böß vnd gute/ Nemlich/ das niemand so  
ein grösser Sünder oder so tieff gefallen sey / das er von  
dieser Hochzeit wen er beruffen wird vnd sich bekeret/  
E 3 solt.

Solt außgeschlossen sein / denn es ist alles bereit / das auch  
niemande so gut vnd from sey / der dieser Hochzeit / in  
welcher auß gnaden / allein durch Christum / alles was zu  
vnsrer Gerechtigkeit für Gott vnd zur Seligkeit von nöthi-  
gen ist / bereitet ist nicht bedürffe.

Von dem Hochzeilichen Kleid ist im ersten stück et-  
was gesagt / aber das gibt auch gar einen schönen herrli-  
chen trost / Denn Paulus sagt 2. Corint. 5. Wir wer-  
den mit der ewigen Herrligkeit vberkleidet werden / so  
doch / wo wir nicht bloß sondern bekleidet erfunden wer-  
den / Zu aber sprichet Job Cap. 4. Vnter seinen knech-  
ten ist keiner ohn tadel / vnd in seinen Engeln findet er  
erthorheit / wie viel mehr die in leimen Heusern wohnen  
vnd auff Erde gegründet sein / vnd Isaias klagt Capit.  
64. Alle vnsrer Gerechtigkeit ist wie ein vnsteriges Kleid /  
Womit werden wir oder wollen wir vns denn nu beklei-  
den ? das wir in dieser Hochzeit bestehen mögen / wenn der  
König hinein wird gehen seine Geste zubesehen / Der 45.  
Psalm sprichet / die Braut stehet in eitel köstlichem Gol-  
de / des Königs Tochter ist mit gülden stücken gekleidet /  
So wird der König lust an deiner schöne haben / wo aber  
her nemen wir solch schön Kleid / daran der König ein  
solch gefallen möge haben / Vnd ohn allen zweiffel mus es  
ein schön Kleid sein / das dafür gut sey / das wir nicht hin-  
aus geworffen werden / in die eufferste Finsterniß / da  
heulen vnd zeenklappern ist / Der alte besflechte Rock  
der Sünden wirds nicht auß machen / Vnd in diesem  
fall sprichet Paulus Philip. 3. Das auch vnser Gerecht-  
igkeit nicht anders sey / denn wie Kott vnd vnstat / Aber  
die

Die Schrifft weist vns einen einigen Heiligen schmuck/  
der für diesem König zur seligkeit bestehen kan / Nämlich  
Christum Ihesum / mit dem verdienst seines gehorsams/  
Leidens vnd Sterbens / welchen wir durch den Glauben  
im Wort vnd Sacramenten anziehen Galat: 3. Vnd  
das meinet der 45. Psalm / wenn er spricht / In deinem  
schmuck gehn der Könige Döchter / vnd Jesai. Cap: 61.  
Meine Seele ist frölich in meinem Gotte / denn er hat  
mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnd mit dem  
Rock der Gerechtigkeit gekleidet / Von dem Kleide dürft  
wir nicht zweiffeln / Sondern sein gewis / das wir da  
rin / wenn der König wirdt komen / seine Geste zusehen  
/ ihm angenehme sein vnd gefallen werden / zum ewigen  
leben / Wir ziehen auch wol sonst den neuen Menschen  
an / Ephes: 4. Der nach Gott geschaffen ist in rechts  
schaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / Aber weil die  
selbige vernewerung nicht ganz rein vnd vollkommen ist /  
können vnd wollen wir dieselbig für Gottes Gericht nicht  
bringen / sondern allein Christus / der vns von Gott ge  
macht ist zur Gerechtigkeit / Heiligung vnd Erlösung / sol  
vns ein einziges Hochzeitliches Kleid sein / Vnd ob wir  
gleich in dieser Welt ungeachtet sein / so wissen wir doch /  
wenn der König hinein wirdt komen / seine Geste zusehen  
/ Das wir ihm in demselbigen Kleide herrlich wolge  
fallen werden zum ewigen leben.

Also haben wir bey diesem Euangelio einfeltig gehan  
delt / Erstlich / wie die lehre von der vergebung Gottes /  
auffo einfeltigst in dieser Parabeln gefasset ist. Zum an  
dern / wie wir dieselbige lehre zur warnung / vermanung  
vnd

vnd besserung gebrauchen sollen. Zum dritten / wie wie  
in derselbigen lere schönen trost suchen vnd finden mögen.  
Der liebe Gott gebe vns seinen Heiligen Geist / gnade  
vnd segen/das wirs also zur lehre / besserung vnd  
trost allwege brauchen mögen/

A M E N.



Line